



Unbekannter Künstler, Karoline von Günderrode, um 1800
Historisches Museum Frankfurt/M.

Karoline von Günderrode wurde am 11. Februar 1780 in Karlsruhe geboren. Sie war die älteste Tochter eines Regierungsrates, dessen Familie zu den führenden Patriziergeschlechtern Frankfurts gehörte. Der Vater starb als sie sechs Jahre alt war. Mit ihrer Mutter und fünf Geschwistern lebte sie in beengten und ärmlichen Verhältnissen. Kindheit und Jugend waren vom Erbstreit mit ihrer Mutter und dem Tod ihrer Schwestern geprägt. Mit siebzehn Jahren zog sie in ein Damenstift für mittellose adelige Damen. Karoline von Günderrode beschäftigte sich mit Philosophie, Literatur, Mythologie und Geschichte. Ihre Dichtungen beschreiben eine tiefe Traurigkeit und ihre Zerrissenheit zwischen dem Wunsch nach Liebe und Selbstverwirklichung. Die Aufrichtigkeit ihres Denkens und Fühlens, die Tiefe ihres Empfindens musste an den eng gezogenen gesellschaftlichen Konventionen der Zeit scheitern. Die leidenschaftliche aber unglückliche Beziehung zu dem Gelehrten Kreuzer legt dafür Zeugnis ab und ist der Auslöser für die Konsequenz ihres Handelns.

Am 26. Juli 1806 wählte Karoline von Günderrode bei Winkel am Rhein den Freitod.

Als Karoline von Günderrode mit 24 Jahren unter dem Pseudonym „Tian“ ihr erstes Buch, Gedichte und Phantasien, veröffentlichte, schrieb Goethe an die Dichterin: „Diese Gedichte sind eine wirklich seltsame Erscheinung.“ Auch der zwei Jahre ältere Clemens Brentano war überrascht: „Ich kann es immer noch nicht verstehen, wie sie Ihr ernsthaftes poetisches Talent vor mir verbergen konnte“. Der junge Brentano entdeckte, nicht frei von Eifersucht, eine eigenwillige Dichterin und Denkerin, deren Werk heute von wenigen Ausnahmen abgesehen weitgehend vergessen ist. In Erinnerung geblieben ist dagegen die Tragik eines Schicksals, welches in kühner Selbstbehauptung den gesellschaftlichen Konventionen trotzte.

In einer Zeit, als mit der Französischen Revolution auch Geschlechterrollen hinterfragt wurden, wagte Karoline von Günderrode den Ausbruch aus einem für Frauen eng gezogenen Aktionskreis. Die philosophisch ambitionierte Dichterin brach damit in die männlich dominierte Intellektuellenwelt ein und musste sich dem Kampf um ihre Selbstbehauptung ein Leben lang stellen.

Die Künstlergemeinschaft „Atelier Cölber Mühle“ ist seit 2002 in einem ehemaligen Mühlengebäude im mittelhessischen Cölbe ansässig. Dort veranstalten die Künstlerinnen Malkurse, Ausstellungen und Atelierfeste. Die Künstlerinnen beteiligten sich mit Erfolg an Ausstellungen und unternahmen Malreisen. In Kooperation mit dem Marburger Haus der Romantik reifte die Idee, sich künstlerisch dem Leben der Karoline von Günderrode zu widmen. Es folgte eine Reise nach Winkel am Rhein zu ihrem Grab und an den Ort, an dem sie mit nur 26 Jahren ihr Leben beendete. Das Ergebnis dieses Projekts sind verschiedene künstlerische Interpretationen des wechselvollen und gefühlsbetonten Lebens Karoline von Günderrodes.

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Künstlergemeinschaft „Atelier Cölber Mühle“ und dem Haus der Romantik Marburg.

Titelabbildung: Carla Fassold-Luttropp, Der Tanz mit dem Tod, Acryl auf Leinwand



Das museumspädagogische Begleitprogramm entnehmen Sie bitte unserer Homepage. Führungen nach Voranmeldung an: bildung-romantikerhaus@jena.de

LITERATURMUSEUM ROMANTIKERHAUS

Unterm Markt 12a · 07743 Jena · Telefon 03641 – 49 82 49
www.romantikerhaus.jena.de · Dienstag – Sonntag 10–17 Uhr

KAROLINE VON GÜNDERRODE



*Im Spiegel
zeitgenössischer
Künstlerinnen*

**4. März – 28. Mai 2017
LITERATURMUSEUM
ROMANTIKERHAUS**



Anita Badenhausen, Zerrissen, Acryl auf Leinwand

Anita Badenhausen

In der Auseinandersetzung mit Karoline von Günderrode entstanden drei Leinwände mit den Titeln „Entzogen“, „Zerrissen“ und „Freundinnen“. Die Bilder beschreiben die Gefühle Karolines in der Zeit, in der sie im Cronstetten-Hynspersgischen Damenstift nach den strengen Regeln des Stifts leben musste. Lichtblicke stellten für sie die Besuche ihrer Freundin Bettina dar. Dabei handelte es sich um eine innige Beziehung zweier junger Frauen mit gleichen Ideen und Vorstellungen von schönen Künsten und einem selbstverwirklichten Leben in einer vorwiegend patriarchisch bestimmten Männerwelt. Die leidenschaftliche aber schwierige Beziehung zwischen Friedrich Creuzer und Karoline bis in den Tod ist ein weiteres Thema meiner Bilder. Oft hatte Karoline zudem Todesahnungen, träumte von dunklen Nächten und dunklen Schatten. Sie beschreibt dies in einigen ihrer Erzählungen und Gedichten. Meine Intention war es deshalb, in den Papierbildern die Figuren als dunkle Schattenfiguren einzuarbeiten.



Carla Fassold-Luttrupp, Tod im Rhein I, Acryl auf Leinwand

Carla Fassold-Luttrupp

Todessehnsucht, Liebeswahn, aber auch Selbstverliebtheit – dieses sind die Themen meiner Bilder. Karoline von Günderrode war eine leidenschaftliche junge Frau. Gebildet und privilegiert durch ihre Herkunft und gesellschaftliche Stellung, dennoch abhängig von dieser und dem Rollenverständnis einer männlich geprägten Gesellschaft hat sie ihren Weg zwischen Selbstverwirklichung, Liebe und Freiheitsdrang gesucht. Sie hat ihre Gefühle ausgelebt in ihren Beziehungen und auch in ihrer Lyrik. Geprägt durch frühe Erfahrungen mit Tod und Verlust kommt in ihren Gedichten nicht nur ihre tiefe Sehnsucht nach leidenschaftlicher Erfüllung zum Ausdruck, die tiefe Traurigkeit über ihre nicht erfüllte Liebe, sondern auch Schwermut und Todessehnsucht. Die Gedichte „Hochroth“ und „Liebe“ sind Beispiele dafür.

Die Farbe Blau – in der Romantik steht sie für Sehnsucht, Liebe, die Poesie und Unendlichkeit, aber auch die Farbe Rot – Synonym für Sinnlichkeit und Leidenschaft, entsprechen den Gefühlswelten der Karoline von Günderrode.



Waltraud Mechsner-Spangenberg, Sehnsucht nach Freiheit, Acryl-Collage

Waltraud Mechsner-Spangenberg

Der hoffnungslose Versuch einer Emanzipation: Sie wollte frei, unabhängig und als Schriftstellerin anerkannt sein. Die Ziele der Französischen Revolution für Gleichstellung und Gleichbehandlung waren auch ihre Ziele. Das intrigante Netzwerk der Männerwelt mit den traditionellen Strukturen, Mustern und Normen wurde ihr zum Verhängnis. Eine aussichtslose Situation mit Verstrickungen, Leidenschaften und Isolationen waren lebensbestimmend. „Meine Seele ist trüb“, nur der selbstverursachte Tod brachte Erlösung. Die Bilder sollen die auferlegten Zwänge, Muster und Strukturen darstellen. Der Weg zur goldenen Freiheit war mit den bestehenden gesellschaftlichen Normen nicht vereinbar. Die Farbe Blau steht für die Romantik, die Sehnsucht nach der Unendlichkeit und der Ferne des Himmels. Die Farbe Braun symbolisiert die Erde, das Geborgene, das Verborgene, die Heimat. Blau und Braun bestimmen die Farbigkeit der Bilder, die Spannung zwischen Erde und Himmel und auch die Zerrissenheit Karoline von Günderrodes: „Die Erde ist mir Heimat nicht geworden“